

D a s I n e i n a n d e r s p i e l e n d e r v e r s c h i e d e n e n W e l t e n

Im Leben der Menschen spielen übersinnliche Welt und sinnliche Welt fortwährend ineinander. Heute werden wir solche Typen des Ineinanderspielens der verschiedenen Welten besprechen, und zwar gedenke ich zuerst den gewöhnlichen Nachtwandler- oder Mondenwandlertypus, dann den Jakob Böhme-Typus und endlich den Swedenborg-Typus zu besprechen.

Diese drei Typen stehen so zueinander, dass uns ein jeder dieser Typen zu gleicher Zeit, ich möchte sagen, wie durch ein Weltexperiment darauf aufmerksam macht, wie die Menschenentwicklung mit der ganzen Weltentwicklung zusammenhängt. Und auch darauf möchte ich gerade in Anlehnung an diese drei Typen hinweisen.

Wenn wir diese drei Typen betrachten, die mit einer gewissen Ignorierung des Hüters der Schwelle sich in die geistige Welt und wiederum zurückbegeben dann finden wir ja namentlich, dass sie - der gewöhnliche Nachtwandler-Typus, der Jakob Böhme-Typus und der Swedenborg-Typus - in einer anderen Art die übersinnliche Welt wahrnehmen oder, wie dies besonders beim Nachtwandler-Typus der Fall ist, in ihr tätig sind, als das geschieht durch die imaginative Erkenntnis. Und dies rührt davon her, dass, wenn man sich in die geistige Welt begibt - und das tut ja unbewusst jeder Mensch mit jedem Schläfe - alle Dinge (auch dies habe ich schon angedeutet) anders sind als hier in der physischen Welt.

Vor allen Dingen gibt es drei Eigenschaften der übersinnlichen Welt, welche ganz entgegengesetzt den Eigenschaften der physischen Welt sind. Und dieses Entgegengesetzte empfindet der Mensch so eingreifend in alles dasjenige, was er in der physischen Welt für wahr, für richtig, für gesund usw. hält, dass bei der gegenwärtigen irdischen Seelen - und Leibesverfassung es gar nicht möglich ist, dass der Mensch ohne weiters in diese übersinnliche Welt versetzt wird.

Daher mache ich ja in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" (das ins Englische unter dem Titel "Initiation" übersetzt ist), so stark darauf aufmerksam, wie die richtige Vorbereitung gemacht werden müsse für das Hineingehen in die übersinnliche Welt. Und es ist dort alles so beschrieben, dass der Mensch, wenn er die Anweisungen dieses Buches befolgt in jeder Beziehung die rechten Vorbereitungen macht, d. h. in der richtigen Weise in die übersinnliche Welt eintritt. Aber alle drei Typen, von denen ich heute werde zu erzählen haben, treten nicht in einer so vorbereiteten Art ein sondern mehr durch ihr Schicksal, und werden dann auch durch ihr Karma behütet vor irgendwelchen Gefahren, ja, bringen es dahin, dass gerade durch ihr Schicksal, ihr Karma, der allgemeinen Menschheit Dinge bekannt werden, die sonst eben nur bekannt werden können durch imaginative, inspirierte und intuitive Erkenntnis.

In der geistig-übersinnlichen Welt hört erstens auf eine jegliche Schwere, eine jegliche Gravitation. Man ist niemals in dieser Welt, wenn man wirklich drinnen ist, in dem Ponderablen, sondern in dem Imponderablen. Das erste Erlebnis darinnen ist, dass man in dem Augenblicke, wo man bewusst in die geistige Welt eintritt, das Gefühl hat, wie wenn einem in der physischen Welt der Boden unter den Füßen weggenommen würde, und man durch innere Kraft sich an seinem Orte halten müsste.

Also, Sie müssen sich vorstellen, dass dies Gefühl unbedingt eintreten muss, wenn man wirklich in der geistigen Welt drinnen sein will, das hier eintreten würde in der physischen Welt, wenn einem ein Dämon den Boden unter den Füßen wegzöge, und man nicht der Schwere folgen dürfte, sondern frei im Weltraum sich selber durch eigene Kraft halten müsste.

Das zweite, was eintritt für die übersinnliche Welt, ist, dass aufgehört, was in der physischen Welt als Sinneswahrnehmung vorhanden ist. Man kann abgekürzt sagen, es hört in der übersinnlichen Welt das Licht auf, und man ist der Finsternis ausgesetzt. Aber das ist nur partiell gesprochen, denn in Wirklichkeit hört nicht etwa bloss das Licht auf, - das hört auch für die Blinden in der physischen Welt auf: aber diese haben noch die anderen Sinneswahrnehmungen, und in der Wissenschaft vom Geiste wird oftmals alles zusammengefasst unter dem Licht: - das, was Farbe und Licht selber ist, das, was hörbar ist, was tastbar ist, das, was als Wärmeempfindung wahrgenommen wird usw., das alles hört auf in der übersinnlichen Welt, und man sagt dann mit einer blossen Andeutung, indem man von der einen, für die meisten Menschen hauptsächlichsten Sinnesempfindung die Bezeichnung hernimmt: es wird alles finster, an Stelle des Erhellten.

Und das dritte, was in der geistigen Welt auftritt, wofür man eine energische Empfindung sich entwickeln muss, das ist, dass an die Stelle des Vollen die Leere tritt. Hier in der physischen Welt haben Sie überall etwas, das Sie betasten können. Wenn Sie nichts betasten, so haben Sie die Luft, worin Sie sind. Ueberall ist das Volle. In der geistigen Welt ist überall im Gegensatze zu dem Vollen das Leere. - Daher kann man sagen: hier in der physischen - sinnlichen Welt herrscht das Ponderable, das Leuchtende im physischen Sinne, womit alle Sinneswahrnehmungen gemeint sind, und das Volle: in der geistigen Welt herrscht das Imponderable, das Finstere, das man selber erst beleuchten muss durch dasjenige Licht, das man im Innern entwickelt, und das Leere, das man selber erst mit demjenigen Wesenhaften ausfüllen muss, was man aufnimmt, indem man durch Intuition sich in andere geistige Wesenheiten versetzt und dadurch das Leere für das höhere Bewusstsein wiederum füllt.

Wenn nun der Mensch durch instinktives Schicksal, statt in das Ponderable, in die Schwere, hineingeführt wird in das Gebiet, wo zunächst das Imponderable herrscht, dann wird er ergriffen von äusseren Kräften, von Kräften, die ausser der Erde liegen. Indem der Mensch in der physischen Welt auf der Erde herumgeht, auch wenn er liegt übrigens, ist er immer der Schwere ausgesetzt. Wenn er nun dieser Schwere enthoben wird für gewisse Augenblicke, so tritt statt der Schwere der Gegenstoss auf, die Gegenschwere. Der Mensch erlebt in sich eine Kraft, welche ihn von der Erde eigentlich hinwegzieht, statt ihn an die Erde zu fesseln. Diese Kraft ist dieselbe Kraft, die, ausser dem zurückgeworfenen Lichte, vom Monde ausgeht.

Wenn der Mensch also auf der Erde herumgeht, so ist er im normalen Leben der Erdschwere ausgesetzt in der Richtung nach abwärts. Er wird an der Erde festgehalten. Wenn der Mensch durch sein Karma, das dann verknüpft ist mit den Naturkräften, die in ihm walten, dieser Erdschwere für gewisse Augenblicke seines Lebens entzogen wird, so beginnen die Mondenkräfte zu wirken als eine Antigravitation, und sie sind wirksam in dem Menschen, der beginnt, trotzdem er schläft, herumzuwandeln. Er ist dann denjenigen Kräften ausgesetzt, die in seinem Menschenwesen in seinem physischen und in seinem ätherischen Leibe walten, und die verwandt sind mit vielen anderen Kräften (denn nicht nur Licht wird zurückgestrahlt vom Monde), die ebenfalls vom Monde auf die Erde wirken. Diese Kräfte ziehen den Menschen an. Diese Kräfte wollen eigentlich fortwährend den Menschen von der Erde fortreissen. In diesem Augenblicke seines Lebens, wo er statt von den Erdgravitationskräften, ergriffen wird von den Antigravitationskräften des Mondes, die im Gegensatze zu den Erdenkräften wirken, kann er so herumwandeln, wie das beim Nachtwandler, beim Mondsüchtigen der Fall ist.

Die Kräfte, welche da im Menschen walten, sind ganz andere, als die normalen Erdenkräfte. Aber das ist nur für den heutigen Zustand der Menschheit der Fall. Diese Kräfte, die Sie nur sehen beim Nachtwandler, sind heute abnorm: - rufen Sie ihn an mit seinem Erdennamen, wenn er auf einem Dache unter dem Einfluss der Mondenkräfte herumwandelt, so fällt er herunter, das kommt er sogleich in den Bereich der Erdenkräfte: - was da im Menschen waltet, war für andere Erdenepochen eben das Normale. Wer diesen

ganzen Sachverhalt durchschaut, sieht den Erdenmenschen in dem Zustande, den man heute den normalen nennt, verbunden mit den gegenwärtigen Erdenkräften. Er wird hingewiesen von der Erdenentwicklung auf die Welt-Entwicklung, und zwar auf jene Epoche der Welt-Entwicklung, wo diese Welt-Entwicklung Monden Entwicklung ist.

Aber in dem Augenblicke, wo der Mensch in den Bereich der Monden-Entwicklung kommt, dann benimmt er sich so, als ob er gar nicht auf der Erde im physischen Bereich lebte, sondern als ob er in der astralischen Welt lebte: nur das Astralische teilt sich seinem Physischen mit. Das Astralische benützt seinen physischen Leib. Was heute noch erinnert an diese astralische Tätigkeit im Physischen, war einstmal's Welt-Entwicklung, Monden-Entwicklung, und wird einmal sein: nur wird der Mensch in bewusstem Zustande in dieser Weise auf schiefen Flächen herumgehen können, wie es die Fliegen heute können. Es weist hin auf das, was in der Zukunft sein wird, auf die Jupiter-Entwicklung. So dass wir studieren können, wenn wir den Mondsüchtigen richtig verstehen, im physischen Bilde, das er uns darbietet, wie uns die Natur selber ein Experiment vormacht: dasjenige, was man allerdings nicht in physischer fleischlicher Materie, sondern in einer unendlich feineren Substanz während des Mondendaseins durchgemacht hat, und was man wiederum durchmachen wird, indem man die physische Substanz beherrschen lernen wird in vollständig klarem Bewusstsein in der Zukunft-Entwicklung, in der Jupiter-Entwicklung. So weist dieser Zustand hin auf dasjenige, was Vergangenheit ist, und was Zukunft der Welt-Entwicklung ist.

Wir haben es in dieser Beziehung durchaus zu tun mit dem Menschen, den wir den Mondenmenschen nennen können. Und solche Mondenmenschen werden für gewisse Augenblicke ihres Lebens zum Nachtwandler.

Wenn man das, was der schlafende Mensch nachtwandelnd ausführt, dieses Sichbewegen im Schwerelosen, im Imponderablen, in völliger Bewusstheit geistig ausgeführt wird, aber der Mensch zugleich die Kraft hat, sich dabei ganz stille zu halten (der Nachtwandler folgt den Anregungen der Mondenkräfte, er gibt sich ihnen unbewusst hin, er macht jede Bewegung, die sie ihm aufdrängen, mit), so geht derjenige, der jede solche Bewegung zurückhält und keine ausführt, in die bewusste exakte Clairvoyance hinein. Dadurch, dass er keine solche Bewegung ausführt, sondern sie alle zurückhält, metamorphosieren sich ihm diese Bewegungen und werden Intuitionen. So dass also die bewusste Intuition eigentlich besteht in dem Festhalten desjenigen, was aus seinen Instinkten heraus der Mensch als Nachtwandler ausführen muss, weil er sich diesen Kräften überlassen muss, ganz in ihnen aufgehen muss. Derjenige, der sie metamorphosiert, geht eben nicht in den physischen Mondenkräften auf, sondern er hält die physischen Mondenkräfte in sich zurück, gelangt dadurch intuitiv zur Hingabe an das entsprechende Geistige, gelangt zur Intuition.

So dass tatsächlich sehr gut zu studieren ist auf der einen Seite des Menschen Verhältnis zur Welt-Entwicklung an diesen Monden-Menschen, auf der anderen Seite dasjenige, was - ich möchte sagen - den Nachtwandlern ja entgegengesetzt, die exakt clairvoyanten Menschen sind. Wenn nämlich die instinktiven die Nachtwandler, die Mondsüchtigen sind, so sind die exakt clairvoyanten intuitiven Seher die Tag-Stillhalter, die gegen den Mond Befestigten.

Der zweite Typus solcher Menschen ist der Typus Jakob Böhme. Jakob Böhme war als ganzer Mensch so geartet, dass er wie durch ein natürliches Schicksal, Karma, in gewissen Momenten seines Lebens vor sich haben konnte in völlig wachendem Zustande statt der sonnendurchhellten Welt die finstere Räumlichkeit. Nach dem, was ich schon angedeutet habe, wird Ihnen klar sein, dass es sich dabei nicht bloss handelt um die Finsternis in bezug auf das Licht, sondern in bezug auf das Schweigen aller Sinnesqualitäten. Jakob Böhme konnte in gewissen Zuständen seines Lebens vor sich haben statt des Hellen das Finstere, statt der Töne, die die Welt erzeugt,

das Schweigsame, das Ruhige, statt des Warmen das Gleichgültige gegenüber dem Warmen oder sogar das Kalte, das man das Anti-Warme nennen könnte usw. So dass man sich (ohne dass er selbst sich so wahrnahm), wenn man gleichsam "von der Seite her" seinen Zustand durch Inspiration betrachtete, hätte sagen müssen: der Jakob Böhme hat vor sich statt des sonnenerhellten Raumes in gewissen Augenblicken seines Lebens die absolute Finsternis.

Solche Menschen, die das erleben können, ohne sich dessen bewusst zu werden, so dass sie in einem leisen Schläfe durchaus noch sich fühlen innerhalb der sonnendurchhellten Welt, solche Menschen haben dasjenige, was man die Deuteroskopie oder Second-Sight nennt. Und Jakob Böhme besass das eben im höchsten Masse. Es war bei ihm nur so ausgebildet, dass er es weniger auf einzelnes Irdisches bezog, sondern mehr auf die Konstitution der ganzen Erde. Wie war dadurch sein Anschauen?

Man stelle sich nur vor (ich will die Sache schematisch zeichnen): andere Menschen haben hier vor sich die Sonnenhelle, Jakob Böhme hatte, und zwar gerade von demjenigen Punkte aus, wo sonst die Sehstrahlen der Augen sich kreuzen, indem sie auf einen Gegenstand, der nahe oder ferne ist, hinschauen, hinter diesem Punkte des Treffens der Sehstrahlen der Augen (oder auch hinter dem Punkte, wo, wenn man die rechte Hand über die linke legt, nicht ein äusseres Fühlen, sondern das Fühlen des eigenen Selbstes eintritt), so dass hier es ist wie eine Wand, - Jakob Böhme hatte also vor sich die Finsternis, das Schweigen der Sinne. Stellen Sie sich das Lebhaft vor, man habe sich die Finsternis. Es entspricht das ganz genau einem sinnlichen Bilde. Wenn Sie einen Spiegel vor sich haben, Sie sehen nicht, was hinter dem Spiegel ist, Sie sehen nur, was vor dem Spiegel ist. So ist es geistig bei jemandem, der so sieht wie Jakob Böhme. Da entsteht vorne dadurch, dass die Finsternis dahinter ist, etwas wie eine Spiegelwand, und man sieht das, was geistig dahinter ist, die Erdenwelt in ihrer Geistigkeit, sich spiegeln. Sie schauen also, wenn Sie dem Jakob Böhme-Typus angehören würden, in gewissen Augenblicken Ihres Lebens in die Finsternis, und dadurch, dass die Finsternis Ihnen zurückstrahlt dasjenige, was geistig im Erdendasein lebt, sehen Sie die geistige Konstitution der Erde, dasjenige, was im Erdendasein vorkommt.

Es ist bei Jakob Böhme ein mächtiges zweites Gesicht. Es kann bei einem anderen Menschen so sein, dass er für gewisse Augenblicke des Lebens vor sich die Finsternis hat, die ihm das physische Licht verbirgt, was ihm dann die Möglichkeit bietet, ins Geistige hineinzuschauen. Da kann er, wenn er diesen geistigen Spiegel, der einfach in dem Dasein der Finsternis besteht, sagen wir, in der richtigen Weise zu handhaben versteht, durch die inneren Kommunikationen, die zwischen allem Irdischen sind, die Taten oder selbst die Gedanken, wenn er in Europa ist, seines in Amerika weilenden Freundes wahrnehmen. Denn das, was man mit dem physischen Auge, mit den physischen Sinnen wahrnimmt, das sind vor allem die Sonnenwirkungen. Aber es gibt verborgene Sonnenwirkungen. Diese verborgenen Sonnenwirkungen leben in allen Dingen, leben in Mineralien, Pflanzen, Tieren, leben auch in den Menschen. Und während Sie in Europa wohnen, sind Sie durch die verborgenen Sonnenwirkungen, die in Ihnen sind, mit dem, was der meinetwillen selbst in Amerika lebende Freund eben auch durch diese verborgenen Sonnenwirkungen erlebt, in Kommunikation.

Diese Kommunikationen, sie wirken im Karma. Gar manchen hat schon sein Schicksal mit irgend jemandem, den er gar nicht kennt, der während einer bestimmten Zeit in Amerika ist, zusammengeführt in der Ehe, in der Freundschaft, in der Liebe: in den karmischen Wirkungen auf der Erde wirken die verborgenen Sonnenwirkungen. Hier werden die verborgenen Sonnenwirkungen wie in einem Spiegel sichtbar.

Dass das ganz insbesondere dann der Fall ist, wenn man es mit Menschen zu tun hat, die abgeschlossen leben auf Inseln, in Gebirgstälern oder sonst in dieser Hinsicht günstigen Gegenden, dass da besonders das zweite Gesicht man möchte sagen, wie alle Menschen einer solchen Landschaft erfüllend auftritt, das rührt davon her, dass Menschen, die in einem gewissen Dasein

abgeschlossen leben, leichter die innere Kommunität wahrnehmen und dadurch partiell diese Finsternis in ihrem Leben um sich verbreiten können: daher das schottländische second sight, das westfälische zweite Gesicht, das second sight, das schön beschrieben hat Oberlin aus dem in sich geschlossenen Steintal im Elsass usw., da treten diese Dinge auf in besonderen Lokalitäten der Erde. Die Wirklichkeiten, die auf der Erde spielen, und die, wenn sie echte, wahre Wirklichkeiten sind, wie die, von denen ich jetzt gesprochen habe, die verborgenen Sonnenwirkungen sind doch noch anderes zu beurteilen, als man gewöhnlich geneigt ist, zu beurteilen in der heutigen materialistischen Zeit.

In der heutigen materialistischen Zeit diskutieren ja gewisse Leute, die sich sehr geschickt dabei vorkommen, ob's einen König Artus gegeben hat oder nicht, ob der real oder sagenhaft ist. Nun, wer die ganze Sache durchschaut, wird ganz anders reden. Für den sind die Menschen, die das bezweifeln, dass der König Artus gelebt hat, viel sagenhafter als der König Artus! Solch' ein Gelehrter, der das Dasein des Artus bezweifelt, ist trotz seiner physischen Gegenwart viel mehr Legende und Sage für denjenigen, der die Wirklichkeiten durchschaut, als der König Artus selber. Und so sind solche Menschen, die dieses zweite Gesicht haben, was bei Jakob Böhme in allerhöchstem Masse zum Ausdruck kam, besondere Sonnenmenschen. Wie sonst der Mensch äusserlich wahrnimmt die Sonnenwirkungen durch seine Augen in der Aussenwelt, so sind sie innerlich von Sonnenkraft, von verborgenen Sonnenkräften durchzogen. So wie der Typus der ersten Mondenmenschen war, so ist der Typus Jakob Böhme, Sonnenmensch: Sonnenmensch, der wiederum in sich durch sein natürliches Karma dasjenige trägt, was heute abnorm ist, was aber deshalb doch durchaus Realitäten entspricht. Aber es war wiederum zu gewissen Zeiten dasjenige, was heute abnorm ist, durchaus normal.

Und so kommen wir wiederum, indem wir dasjenige uns vergegenwärtigen, was die second sight-Menschen wahrnehmen können, die verborgenen Sonnenkräfte, von denen diese Sonnenmenschen durchzogen sind, dahin, uns sagen zu können: das, was heute abnorm ist, das Leben in den verborgenen Sonnenwirkungen, war einstmals in einer älteren Epoche der Erden-Entwicklung normal, und wird wiederum normal sein. Normal war es in jener Epoche der Erdenentwicklung, die als Sonnen-Entwicklung der Erdenentwicklung vorangegangen ist, und in der es normal war, dass die Menschen überall in die Finsternis hinein wie in einen Spiegel gesehen haben, so dass sich ihnen alles Geistige zurückgestrahlt hat. Die ganze Erde hat durchgemacht jene Entwicklung, die aus ihren Kräften heraus den Menschen dazumal zum Sonnenmenschen in seiner leichten, flüchtigen Materie machte. Das war in ganz herabgestimmtem Bewusstseinszustande.

Es wird einstmals wiederkommen. Dann wird der Mensch es bei wachem Zustande so halten können, dass er mit völligem Bewusstsein hineinstrahlt die Finsternis in seine Umgebung, dadurch sich selber das Spiegelbild der ganzen Welt entwirft.

Und wir kommen dann in diejenige Entwicklung hinein, welche ich als diejenige der Venus-Entwicklung bezeichnen kann, die ein Zukunftsstadium der Erden-Entwicklung ist. Der Mensch muss abziehen seine grobe Sinnlichkeit, seine grobe Empfindlichkeit, seine grobe Sensation für das Physische der Umgebung und muss aus sich herausziehen seine freie Sensibilität, wenn er zu diesem second sight kommen will. Das kann auch auf eine ganz innerliche Weise erreicht werden, obwohl die Sache dann nicht ohne Gefahr ist. Es kann dadurch erreicht werden, dass der Mensch äusserlich fixiert - ich rate das niemanden an, will nur die Tatsache erzählen - einen glänzenden Gegenstand: so wird Faszination hervorgerufen. Dadurch wird etwas gelähmt die äussere Sensibilität, und die innere kommt mehr zum Vorschein. In älteren Zeiten hat man in gewissen Zusammenhängen ganz systematisch dieses zweite Gesicht hervorgerufen. Und jene Erzählungen, die von diesem Hervorrufen des

zweiten Gesichts erzählen, sprechen von dem sogenannten Zauberspiegel. Zauberspiegel sind Instrumente gewesen zum Hervorrufen einer Faszination, eines Abdämpfens der äusseren Sensation und dadurch eines Hervorrufens der inneren Sensation als Gegenwirkung. Man hat also durch das Instrument des physischen Spiegels die geistige Spiegelung hervorgerufen. Das, worauf es ankommt, war nicht, was man im physischen Spiegel gesehen hat, sondern der physische Spiegel hat bloss die äusseren Sensation abgedämpft, und man hat die innere Sensation mit diesem Zauberspiegel hervorgerufen. Dadurch ist der Glaube entstanden, dass man im Zauberspiegel selber die Empfindungen, die Gedanken der fernen Freunde usw. sieht. In Wirklichkeit hat man in sich den durch den äusseren sinnlich-physischen Spiegel bewirkten Seelenzustand gesehen.

Derjenige, der in dieser Weise sieht, der schaut durchaus Realitäten. Das Geistige, das in den Reichen der Natur vor sich geht, sieht er: und er ist gewissermassen dadurch mit all dem verbunden, was in der Erde selber sonnenhaft ist.

Wenn man die Schriften Jakob Böhmes wirklich verstehen will, dann muss man sie von diesem Gesichtspunkte aus verstehen, dass all ihr Inhalt eigentlich ein kompliziertes, wunderbares zweites Gesicht ist.

Eine andere Persönlichkeit, Paracelsus, war in einer ähnlichen Art organisiert. Er hatte einen stärkeren Intellekt zu der Sensation dazu. Daher interpretiert er sich immer seine second sight-Bilder. Wenn man über physisch-sinnliche Dinge intellektuell nachdenkt, verändert man sie nicht. Die Intellektualität ist gegen die Konstitution der physisch-sinnlichen Dinge machtlos. Aber gegen dasjenige, was man so in der Spiegelung sieht, wie ich es dargestellt habe, ist die Intellektualität nicht machtlos. So rein second sight-mässig die innere Konstitution der Welt wahrzunehmen ist nur möglich einem Menschen wie Jakob Böhme, der sich ganz selbstlos den äusseren Dingen hinzugeben in der Lage war. Diese unendliche Liebe, die ja in Jakob Böhme lebte, mit der er alle Dinge sah, und die sich dann hineindrängte in seine Auffassung der Spiegelbilder des Geistigen in der Welt, diese unendliche Liebe spricht fast aus jeder Zeile bei Jakob Böhme. Und so blieben ihm die Abspiegelungen als eine Art Imagination des Geistigen in der Welt möglichst rein.

Bei Paracelsus, der eine starke Intellektualität hatte, veränderten sie sich in entsprechender Weise durch die Intellektualität. Sie sind daher abgeänderte Spiegelbilder. Dass selbst im Physischen Spiegelbilder das, was sie abspiegeln, abändern können, davon können sie ja überzeugen, wenn Sie einmal in einer Spiegelgartenkugel Ihr eigenes Gesicht sehen. So verändert die Intellektualität gewissermassen die Spiegelpratze, durch die man sieht, wenn man eine solche Intellektualität hat wie Paracelsus. Aber man kommt dadurch auch in die inneren Kräfte tiefer hinein.

Daher ist Jakob Böhme mit seinem wirklich bis zum Höchsten getriebenen liebevollen Betrachten der Dinge eben der kontemplative Betrachter geworden. Paracelsus, der mehr auf die inneren Kräfte ging, der die Spiegelbilder bog und mit ihnen herumhantierte, kam mehr zu den heilenden Kräften, die in den Dingen als Sonnenkräfte verborgen sind.

Wenn man nun wiederum dasjenige, was so als verborgene Sonnenkräfte im Menschen leben kann, in bewusster Weise beherrschen lernt, so dass man die Finsternis, die sich ausbreitet, nicht benützt, um Spiegelbilder zu sehen, sondern sie benützt, um jenes innere Licht, das man durch Meditation und Konzentration usw. in sich geistig seelisch anzündet, nun hineinzutragen in die Finsternis, so dass man den sonst von der äusseren physischen Sonne erhellenen Raum nunmehr mit den inneren verborgenen Sonnenkräften auszufüllen vermag, so dass man selbst leuchtend wird geistig seelisch, und sich dasjenige, was da ist, beleuchten kann, dass entsteht eben die bewusste Imagination. Und diese bewusste Imagination, die ist dann dasjenige, was in voller Wachheit, so wie man sonst in der Erkenntnis gewohnt ist, das heraufbringt, was in einer gewissen Unbewusstheit Jakob Böhme, weil er ein Sonnenmensch war, in seinen Schriften, aber auch mit einer gewissen geringeren Beherrschung der Ideenwelt usw., niedergeschrieben hat.

Wie aus den im Menschen waltenden geheimen Mondenkräften, die er entwickelt im Herumgehen, wenn sie festgehalten werden, die Intuitionskräfte entstehen, so werden die Spiegelbilder, welche die verborgenen Sonnenkräfte aus der geistigen Finsternis hervorzaubern, in die bewusste Imagination verwandelt. Wenn diese Spiegelbilder nicht aufgenommen, sondern durchdrungen werden, wenn man, statt sie anzuschauen und sie auf sich wirken zu lassen, durch sie hindurchschaut, wenn man also in bewusster Weise das second sight in dem entgegengesetzten Stil behandelt, dann entsteht die bewusste Imagination.

Wie der somnambule Typus in den Mondenkräften, der Jakob Böhme-Typus in den Sonnenkräften, so lebt ein dritter Typus in den Wärme- und Kälteverhältnissen, wie diese eigentlich immer im Raume vorhanden sind in der Nähe der Erde, in der weiteren Umgebung der Erde. Aber der Mensch in seinem normalen Leben gewöhnt sich an dieses Walten des Warmen. Es gibt jedoch eine gewisse feine, sehr innerliche Sensitivität, die unabhängiger wird von den äusseren Wärme- und Kältewirkungen, dagegen sehr empfänglich wird für verborgene Wärme- und Kältewirkungen, die durch den Weltenraum gehen. Eine solche Fähigkeit, verborgene Wärme- und Kältewirkungen, die ausser den gewöhnlichen physischen Wärme- und Kältewirkungen, unter deren Einfluss wir heiss werden und frieren, noch im Weltenraum vorhanden sind, erlangte in einem gewissen Punkte seines Lebens Swedenborg. Es wird, wenn man in das geheimnisvolle Leben Swedenborgs eindringen will, einem nach und nach durchaus klar, wie diese Sensitivität für die Wärme- und Kälteverhältnisse des die Erde umgebenden und durchdringenden Weltenraumes bei Swedenborg in einem gewissen Alter dadurch eingetreten ist, dass er zu diesem Zeitpunkt ein ausgezeichnete Wissenschaftler seiner Epoche war. Die Werke Swedenborgs auf dem Gebiete ganz offizieller Wissenschaft sind ja sehr zahlreich. Sie wurden dazumal durchaus nicht gleich alle veröffentlicht: es gibt jetzt sogar eine Gesellschaft von schwedischen Gelehrten, welche (nach) seine nachgelassenen Schriften auf rein wissenschaftlichem Gebiete in vielen Bänden herausgeben will. Nur macht dieser Swedenborg gerade solchen Gelehrten etwas Kopfzerbrechen. Sie müssen annehmen: er war offenbar durch diese Werke eine der genialsten Persönlichkeiten seiner Zeit. Aber in einem gewissen Momente seines Lebens wurde er hellsehtig, das heisst dumm nach der Ansicht derjenigen, die jetzt seine offiziell anerkannten Werke herausgeben. - Und nun müssen wir uns heute schon mehr mit demjenigen befassen, was sich in Swedenborg, nachdem er das ganze Wissen seiner Zeit in sich vereinigt hatte, als ein höheres Schauen entwickelt hat: wir müssen uns näher betrachten, wodurch er für die äussere offizielle Erkenntnis "dumm" geworden ist.

Nun kommt man darauf, wenn man in die Persönlichkeit Swedenborgs hineinschaut, dass er dadurch so "dumm" geworden ist, dass er eben gerade in seinem vierziger Jahren eine intensive Liebe, eine überwiegende Liebe zu demjenigen entwickelt, was er bis dahin gelernt hatte. Wie kaum ein anderer Mensch in der Welt lernte Swedenborg die Erkenntnis als solche lieben. Und dieses Lieben der Erkenntnis selber brachte ihn in einem gewissen Zeitpunkt seines Lebens dahin, in seiner Art wiederum hineinschauen zu können in die geistige Welt, empfindlich sich zu machen für die verborgenen Wärme- und Kälteverhältnisse des Weltenraumes.

Diese verborgenen Wärme- und Kälteverhältnisse des Weltenraumes kommen nicht vom Monde, nicht von der Sonne, sie kommen eigentlich in der Hauptsache von einem Stern, der im Grunde genommen sehr bescheiden strahlt im Weltenraume, von dem Saturn. Die eigentümliche bescheidene Strahlung des Saturns in unseren planetarischen Erden-Weltenraum hinein gibt diejenigen Kräfte, von denen insbesondere Swedenborg in einem bestimmten Zeitpunkt seines Lebens durchdrungen wurde.

Dadurch kam er in die Lage, nun besonders zu empfinden gegenüber dem Vollen, von dem wir überall in der Sinnenwelt umgeben sind, das Leere. Eines Tages ging ihm die Sensitivität fürs Leere auf. Aber sie ging ihm aus einem Instinkte auf. Er hat dies nicht angestrebt. Er hat keine solche Entwicklung durchgemacht, wie ich sie beschrieben habe in "Wie erlangt man Erkennt-

nisse der höheren Welten". Sie ging ihm wie in einem feinen höheren Instinkte auf. Und so sah er hinein in jene Welt, in die man eben nur hineinschaut - es ist nicht eine physisch-sinnliche gemeint -, wenn man durchdringt, was den Weltenraum als Wärme- und Kälteverhältnisse, das heisst als Strahlung des Saturns durchströmt. Dadurch wurde sein Schauen ein sehr eigentümliches.

Wenn Sie lesen, was Swedenborg als Ergebnisse dieses seines Schauens hingestellt hat, so nimmt es sich ja aus eigentlich fast wie ätherisierte, verfeinerte Erden-Erlebnisse. Die Geister, die er schaut, Angeloi, Archangeloi usw., bewegen sich allerdings frei von Ponderabilität usw., aber durchaus fast in dem Masse, wie sich Erdenwesen bewegen. Man kann die Frage aufwerfen: ist das, was er da schaute, eine wirkliche Welt? Ist es etwas, das er nur aus seiner inneren Erfüllung in die Leere hinaus projiziert hat? Beides ist es nicht. Es ist etwas ganz anderes. Ausser den beiden Welten-sphären, Welten-Territorien, der physisch-sinnlichen und der ätherischen Welt, ist das, was uns umgibt, auch rein geistige Welt, in der sich geistige Wesen, die niemals auf die Erde heruntersteigen, lebend bewegen, lebend tätig sind. Aber diese Wesenheiten müssen eingreifen in das Erdenleben. Deshalb müssen sie das, was sie in der rein geistigen Welt tun, dem Erden-Aether mitteilen. So dass wir es schematisch so zeichnen müssen: hier die Erde, umgeben, durchdrungen auch von ihrem Erdenäther, ausserhalb, - ich kann es nur räumlich zeigen, aber eigentlich ist es ausserräumlich - die Welt der geistig tätigen Wesenheiten. Diese Welt der geistig tätigen Wesenheiten geht herein in das irdische Gebiet. Die Erde ist das, was sie ist, nur durch die Tätigkeit der geistig tätigen Wesenheiten.

Diese Tätigkeit strahlt herein in das irdische Gebiet, strahlt aber wiederum zurück und bildet sich ab im Erdenäther. Und diese Kräfte des Erdenäthers sind tatsächlich ätherische Realisierungen des Geistigen, das "über" ihnen steht. Wenn wir den Erdenäther um uns betrachten, so finden wir darinnen durchaus Tätigkeit geistiger Wesenheiten, aber in Aetherbildern. Die eigentliche Tätigkeit ist darüber oder darinnen. Das, was uns unmittelbar auf der Erde umgibt, ist die Tätigkeit, die herunterprojiziert wird, eigentlich uerst in die Erde projiziert wird, und von der Erde zurückprojiziert wird in den Erdenäther. Es ist gerade so, als wenn die Spiegelbilder nicht blosse Bilder blieben, sondern wie wenn sie anfangen, eine eigene Tätigkeit zu entwickeln. So ist geistige Tätigkeit, die eigentlich von der Erde in den Aether hinaus zurückgestrahlt wird, da vorhanden. Diese geistige Tätigkeit ist eine reale Projektion der geistigen Tätigkeit.

So wie Jakob Böhme sah, was im Menschenleib oder in der Natur vor sich ging, im Spiegel, wie ich es Ihnen beschrieben habe, so wurde für Swedenborg die Erde ein Spiegel, der ihm in den Aether die Bilder der geistigen Tätigkeit, der geistigen Welt hinauswarf. Es ist daher ebenso billig, zu sagen: das alles ist nicht die geistige Welt, was Swedenborg gesehen hat, wie es billig ist, zu sagen: es ist die geistige Welt. Es ist eben ein realisiertes Spiegelbild, von dem Spiegel Erde selbst realisiertes Spiegelbild. Es ist wahr, aber eben die wahre Abspiegelung der Wirklichkeit, die ausser dem Betreffenden ist.

Das ist es, was Swedenborg geschaut hat. Er hat geschaut die Art und Weise, wie die überirdischen Wesenheiten im Erdenäther Kräfte entwickeln, die dann durchaus eine Rolle spielen im Menschenleben und auch sonst im irdischen Leben. Denn diese Aetherkräfte, die nicht die Engel, die Erzengel selber sind, aber die im Aether vibrierende Kräfte sind, die spielen durchaus eine Rolle im Erdenleben und im Menschenleben. Heute ist es abnorm, dass irgend jemand in diese verborgenen Aetherkräfte hineinschaut, die in dem umgebenden Aether durchaus ein ätherisches Abbild der höheren Urbilder des Geistes entwerfen.

Das war aber in einer Epoche der Erden-Entwicklung einmal durchaus das Normale, dass in jener Zeit, die man der Sonnenzeit vorangehen lassen und als alte Saturnzeit bezeichnen kann, in der alten Saturnzeit, bewusst wird, dass der Mensch einmal erleben könne die Venuszeit, und dass, wenn

die Venuszeit abgelaufen sein wird, dann die Vulkanzeit auftreten wird. Das ist als ein besonderes Schauen bei Swedenborg aufgetreten: wie einmal die Erde existiert hat, wie sie sich für die Menschen der damaligen Zeit offenbarte, wie sie sich wieder offenbaren wird.

Wenn nun der Mensch dahin gelangt, das, was Swedenborg als die Bilder i im Aether geschaut hat, bewusst zu durchdringen, wenn er also seine eigene Fülle der Leere des Weltenraumes entgegenstellt, dann verschwinden zunächst für die exakte Clairvoyance die Wesenheiten, die sich für Swedenborg ätherisch spiegeln, sie verschwinden zunächst für das ätherische Schauen: aber sie beginnen hörbar zu werden für das geistige Hören, für das geistige Ohr. Sie beginnen, indem man sie sozusagen als visionäre Schaubilder vertilgt, Inspirationen zu werden, die aus der geistigen Welt einem hereintönen in das Bewusstsein.

So dass man sagen kann: Dasjenige, was bei Swedenborg, weil im ätherischen Abbilde auftauchend, unbewusste Imagination war, das wird, wenn man sorgfältig, was Swedenborg nicht konnte, die Mahnungen des Hüters der Schwelle beobachtet, aus der ätherischen Imagination metamorphosiert zu der astralischen Inspiration, die vollbewusst wiederum beim Menschen auftreten kann.

Damit haben ich Ihnen zu gleicherzeit charakterisiert, wie die mehr unterbewussten Zustände, die Nachtwandlerart, die Jakob Böhme-Art, die Swedenborg-Art sich verhalten zu dem, was dann bewusst errungen werden kann in Intuition, Imagination, Inspiration.

Die Reihenfolge musste eine andere sein, weil ich sie aus dem Kosmos heraus geschildert habe. Wenn man nicht nach Namen geht, sondern nach den Dingen, dann muss man, von verschiedenen Gesichtspunkten aus schildernd, die Reihenfolge ändern, gerade so, wie sich für das perspektivische Anschauen manchmal die Reihenfolge ändern können: wenn zwei Menschen hier stehen, und ich stehe dazwischen, habe ich einen hinten, einen vorne: wenn ich aber vor den vorderen trete, so habe ich beide vor mir. So verändern sich auch die Dinge in dem Weltenraume je nach dem Gesichtspunkten, die man einnehmen muss.

Daher finden Sie auch in meinen Vortragszyklen, dass die Dinge, weil sie von verschiedenen Standpunkten geschildert werden müssen, in verschiedenen Reihenfolgen erscheinen. Wer das nicht durchschaut und nach dem Abstrakten geht, der sagt: das stimmt doch nicht miteinander. Aber nur wer aus Annahmen heraus schildert, hat es so billig, fortwährend Dinge zu sagen, die selbst der rein intellektualistische Mensch dann stimmend findet. Wer aus der Wirklichkeit heraus schildert, muss schon dasjenige mitmachen, was auch die Wirklichkeit hat, dass sie von verschiedenen Gesichtspunkten aus eigentlich sich widerspruchsvoll zeigen kann.

D i e S c h l a f e r l e b n i s s e d e s M e n s c h e n a l s V o r v e r k ü n d e r d e r E r l e b n i s s e n a c h d e m T o d e .

In der Auseinandersetzung über das Verhältnis des Schlafens und Wachens im Menschen auf der einen Seite, und der Gliederung des Menschen auf der anderen Seite konnte man sehen, wie der Mensch mit dem Schlaf in der Tat eine tiefgehende Spaltung seines Erdendaseins erlebt. Wir haben aus den verschiedenen Erörterungen der letzten Tage gesehen, wie wir am Menschen dasjenige zu unterscheiden haben, was ihm sinnlich-physisch wahrnehmbar ist: der physische Körper, dasjenige, was nicht mehr sinnlich-physisch wahrnehmbar ist, was nur in der Imagination geschaut werden kann: sein Aether- oder wie ich auch sagen muss - sein Bildekräfteleib enthält die lebendigen Kräfte, die den Menschen wachsen machen, die den Vorgängen der Ernährung, des ganzen Aufbaues des Menschen zugrunde liegen und so weiter.